

## NEWSLETTER NR. 3 – IM SEPTEMBER 2019

### LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER DER PHILIPP KRAFT STIFTUNG,



Mitte 2020 läuft die finanzielle Förderung des Landes Hessen für unsere Arbeit im Jugendpark aus, somit nutzten wir die etwas ruhigere Ferienzeit um neue Ideen, Strategien und Projekte für die kommenden Jahre zu entwickeln. In Gesprächen mit den für Integration zuständigen Landes- und Regionalvertretern entwickelten wir ein Konzept, mit dem wir uns Ende des Jahres um eine erneute Förderung bewerben. Bleiben Sie gespannt!

### VÖLKERCAFÉ UND IDEENKÜCHE:

Der Sektfest-Montag ist immer ein ganz besonderer Tag. Da am Wochenende sehr viele Touristen das Rheinufer bevölkern, ist der Montag der Tag der Eltviller. Was liegt also näher als mit den Teilnehmern des Völkercafés einen Rundgang durch Eltville und über das Festgelände zu machen. Nach der Besichtigung des Burgturms ging es runter zum Rhein. Wir hatten Glück und konnten einen Tisch direkt am Wasser bei einem der Winzerstände ergattern. Dort saßen dann ganz gemütlich Frauen aus Deutschland, Türkei und Rumänien, die quatschten und sich erfreuten am wunderbaren Blick auf den Rhein und auf die schönen Paare des Biedermeiervereins, die in Ihren historischen Kostümen spazieren gingen.

Die Jahresthemen des Völkercafé legt das Team schon lange im Voraus fest und wir versuchen alle in- und ausländischen Feiertage dabei zu berücksichtigen. Ausgerechnet das Opferfest der Muslime hatten wir bei den Planungen übersehen. Somit verlegten wir kurzerhand das geplante Grillfest und trafen uns stattdessen in der Eltviller Eisdiele.



Wir freuen uns sehr, dass wir Gökhan dort zum ersten Mal begrüßen durften. Gökhan und seine Familie sind seit einigen Monaten hier und freuen sich über Anschluss und die Möglichkeit die deutsche Sprache zu üben.



Das ursprünglich geplante Grillfest fand dann am 9. September 2019 im Jugendpark der Kulturen statt. Jeder brachte sein eigenes Essen, Geschirr, etc. mit. Männer aus Eritrea spielten Federball mit Männern aus Syrien und der Türkei. Die Frauen aus Syrien, Pakistan, Russland, Spanien, Deutschland und der Türkei saßen zusammen und genossen die friedliche Atmosphäre.

Die ersten Entwürfe des „Neue Heimat-Kochbuchs“ mit den Lieblingsrezepten der Frauen und Männer wurden studiert. Der Erscheinungstermin vor Weihnachten sollte doch klappen! Viele Kinder freuten sich über die Freiheit und den Platz zum Spielen. Es war ein rundum gelungenes Fest, zu dem alle beigetragen haben.

## JUGENDPARK DER KULTUREN:



### Bau einer Trockenmauer:

„Berufsorientierung Plus heißt das Programm des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft. Mit dem Projekt „Wirtschaft integriert“ ermöglicht das Bildungswerk 10 jungen Geflüchteten u.a. das Reinschnuppern in das Berufsbild eines Garten- und Landschaftsbauers. Unter der Anleitung von Jens Thomas Gartenbau aus Kiedrich, der für dieses 1-Tages-Praktikum seine Maschinen und Mitarbeiter kostenlos zur Verfügung stellte,

entstand eine Trockenmauer am Abhang unterhalb der Jurte. Martin Rohloff, Willkommenslotse des Verbands der Garten- und Landschaftsbauer war beeindruckt mit wieviel Motivation die jungen Leute das Projekt – trotz des Dauerregens – angingen.

### Heimspiel Knyphausen:

Traditionell unterstützt die Familie zu Knyphausen ein soziales Projekt mit den Erlösen der diversen Spendenaktionen im Rahmen des Musikfestivals Heimspiel Knyphausen. Durch die Pfandflaschen-Spendenaktion und Henrike Mehler's Charity-Sekt-Yoga-Event konnten für den Jugendpark € 3.156,50 € übergeben werden. Zusätzlich unterstützten Frederik und Gisbert zu Knyphausen das interkulturelle Jugendprojekt mit einer privaten Spende in Höhe von € 1500 aus den Erlösen des Festivals. „Menschen in Kontakt zu bringen, Begegnung zu ermöglichen, das ist das Thema der Philipp-Kraft-Stiftung. Im Jugendpark der Kulturen gelingt das hervorragend. Es war uns eine Herzensangelegenheit, dieses Projekt zu fördern.“ sagte Frederik zu Knyphausen.





### Du gehörst dazu:

Das Fotoprojekt „Du gehörst dazu“ zeigt auf, wie bunt und vielfältig Eltville ist.

Viele einheimische Jugendliche und Jugendliche mit Flucht- und Migrationshintergrund haben in den letzten Jahren das verwilderte Gelände erschlossen und darauf den Jugendpark der Kulturen geschaffen. Um das ehrenamtliche Engagement dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen sichtbar zu machen und um deutlich zu

machen, dass jeder willkommen ist, fotografierten sich die Engagierten selbst, Freunde und auch Fremde. Die Portraits, versehen mit Statements zu den Wünschen und Hoffnungen für die Zukunft, wurden bei der Vernissage im Rahmen der „Summer-End-Party“ präsentiert. Die Fotoausstellung kann noch bis Ende Oktober jeweils freitags ab 16 Uhr besichtigt werden.

## VÖLKERMÜHLE AM RHEIN:

### Eine Reise nach Isfahan:

Er war seit 40 Jahren nicht mehr in seiner Heimatstadt Isfahan. Nader Djafari, der 1958 als 11-jähriger mit seiner Familie nach Deutschland kam, hatte Angst vor der Trauer über das Verlorene. Letztes Jahr nun reiste er mit seiner Frau Brigitte Wiemann-Djafari zu seinen Wurzeln zurück.

Es war sehr berührend zu hören, dass er eigentlich erwartete, in eine Stadt mit verbitterten Menschen zu kommen. Aber das Gegenteil war der Fall – die Menschen, auf die er und seine Frau trafen, waren sehr kommunikativ. Die Stadt machte einen sehr gepflegten Eindruck. Der Iran ist seit Jahrtausenden ein Vielvölkerstaat, viele Religionen haben die Region bereichert.



Familie Djafari hatte den Eindruck, dass eine Mehrheit sich eine freie Gesellschaft wünscht, die nicht an die Auslegung der Gebote des Islam durch die Mullahs gebunden ist. Leider wagen die Menschen keinen Widerstand. Solange die wirtschaftliche und politische Situation des Iran sich tagtäglich verschlechtert, scheinen die Menschen wenig Hoffnung auf eine gute Zukunft zu haben. Djafari konnte durch die Reise zu seinen Wurzeln keinen Frieden mit seiner Heimat finden, er ist sich auch nicht sicher, ob er nochmal dort hinmöchte. Mit einem lächelnden Seitenblick auf seine Frau meint er, dass er aber wahrscheinlich dazu gezwungen wird.

### Diskriminierung und Sprache:



Während der letzten Klausurtagung des Stiftungsvorstands und den Ehepartnern im Oktober 2018 war allen aufgefallen, dass der allgemeine Umgangston immer mehr verroht und die Verschiebung des Sagbaren im Sprachgebrauch häufig überschritten wird. Das war für uns Anlass, einen Völker-mühlenabend diesem Thema zu widmen. Wir konnten den Journalisten Stephan Hebel, der auch Mitglied der Jury des „Unwort des Jahres“ ist, gewinnen.

Anhand vieler Beispiele des Begriffsmissbrauchs durch die AfD zeigte er auf, dass deren „Sprache der Ausgrenzung“ leider häufig auf fruchtbaren Resonanzboden in der Gesellschaft stößt. Vermeintlich harmlose Worte, wie „WIR“ und „VOLK“ werden in Kombination zur Waffe. Vor allem an den Schnittstellen zwischen der extremen Rechten und dem bürgerlichen Konservatismus zeigt sich auf beängstigende Weise, dass der „Partei gewordene Rassismus“ eine gefährliche Ausstrahlungskraft besitzt.“ so Hebel. Er schloss seinen Vortrag mit einem engagierten Bekenntnis zur Bedeutung einer aufklärenden und freien Presse für unsere Demokratie.

Es folgte eine angeregte Diskussion mit den etwa 40 interessierten Gästen die sich auch nach dem offiziellen Ende noch lange fortsetzte. Einige Teilnehmer\*innen stimmte die Erkenntnis nachdenklich, dass die ausführliche und häufige Wiederholung von Statements und Begriffen der AfD in den Medien die Akzeptanz eben dieser Begrifflichkeiten möglicherweise fördert. Andererseits dürfe man sich aber auch Begriffe wie Bürger und Heimat nicht durch Missbrauch wegnehmen lassen.

## VÖLKERKINO:

# Völkerkino

## Filme fremder Länder



Volles Haus beim letzten Kinoabend der Reihe Filme fremder Länder im Mehrgenerationenhaus 2 in Eltville. „Kairo 678 – Aufstand der Frauen“ bot einen tiefen Einblick in die ägyptische Gesellschaft und greift das Tabuthema sexuelle Belästigung von Frauen auf. Diese wahre Geschichte, wurde dank der amerikanischen TV-Korrespondentin Lara Logan im Februar 2011 in den Fokus der Welt-

öffentlichkeit gerückt. Das Thema sexuelle Belästigung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Gesellschaftsschichten Ägyptens.

Mittlerweile ist es eine schöne Tradition, dass man sich nach dem Film noch auf einen „Absacker“ an der Mehrgenerationenhaus-Theke trifft, um über den Film zu diskutieren.

## DIES UND DAS:

### „Warum wir hier sind“:

Am 1. September hatten wir im Rahmen der Europatag-Veranstaltungen der Stadt Eltville eine Lesung aus dem Buch „Warum wir hier sind“ auf dem Platz der Deutschen Einheit organisiert. In Zusammenarbeit

mit der Eltviller Mediathek und der Organisation Master Peace in Wiesbaden lasen 4 junge Menschen ihre traurigen und sehr berührenden Fluchtgeschichten vor. Sie erzählten ihre schmerzlichen Geschichten über Verletzung, Verluste, Vertreibung, nicht endenden wollende Fußmärsche und das Ankommen in Deutschland. Die Geschichten zeigten, dass Menschen nicht freiwillig zu uns kamen. Sie



wären liebend gerne in ihren Heimatländern geblieben. Viele interessierte Zuhörer wischten sich an diesem Nachmittag einige Tränen aus dem Gesicht.

### Eltviller Familienlauf:



Auch in diesem Jahr konnten Marion und Walter Berg die „WIR BEWEGEN

UNS“ Laufgruppe motivieren, am 10 Kilometer-Rennen des Eltviller Familienlaufs teilzunehmen.

Die bunte Truppe war wieder sehr erfolgreich. Sadike lief die drittbeste Zeit aller Teilnehmer und

Walter kam als 1. seiner Alterklasse ins Ziel. Khaled erreichte das Ziel als 15. und Teklesenbet wurde trotz fehlendem Training 20. Respekt und herzlichen Glückwunsch!

### UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN:

Freitag und Samstag, 27. und 28. September 2019:  
**Skulpturenworkshop für Jugendliche ab 14 Jahren**  
Ort: Jugendpark der Kulturen

Montag, 14. Oktober 2019, 15.00 Uhr:  
**Völkercafé – interkultureller Treffpunkt für alle**  
Ort: Mehrgenerationenhaus 1, Gutenbergstr. 38

Mittwoch, 23. Oktober 2019, 19.30 Uhr:  
**Völkerkino - Caramel (Libanon/Frankreich 2007) vorbehaltlich der Verleihrechte**  
Ort: Mehrgenerationenhaus 2, Wallufer Str. 10

Montag, 28. Oktober 2019, 15.00 Uhr:  
**Ideenküche des Völkercafés – interkultureller Treffpunkt für alle**  
Ort: Mehrgenerationenhaus 1, Gutenbergstr. 38

Mittwoch, 30. Oktober 2019, 19.30 Uhr:  
**Völkermühle am Rhein - Menschen fremder Länder hautnah: Eritrea**  
Ort: Mediathek Eltville, Rheingauer Str. 28

Montag, 11. November 2019, 15.00 Uhr:  
**Völkercafé – interkultureller Treffpunkt für alle**  
Ort: Mehrgenerationenhaus 2, Wallufer Str. 10

Montag, 25. November 2019, 15.00 Uhr:  
**Ideenküche des Völkercafés – interkultureller Treffpunkt für alle**  
Ort: Mehrgenerationenhaus 1, Gutenbergstr. 38

Mittwoch, 4. Dezember 2019, 19.30 Uhr:  
**Völkerkino - Haus ohne Dach (Deutschland/Irak 2017) vorbehaltlich der Verleihrechte**  
Ort: Mehrgenerationenhaus 2, Wallufer Str. 10

Montag, 9. Dezember 2019, 15.00 Uhr:  
**Völkercafé - interkultureller Treffpunkt für alle**  
Ort: Mehrgenerationenhaus 1, Gutenbergstr. 38

### ZU GUTER LETZT:

Im Nachgang zur Lesung „Warum wir hier sind“ schrieb Christa Kaddar für das Rheingau Echo einen sehr berührenden Bericht über die Veranstaltung. Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen diesen Zeitungsartikel zukommen zu lassen. Sie finden die Kopie auf der letzten Seite des Newsletters.

Herzliche Grüße,



Gabriele Roncarati  
Geschäftsführerin



Rolf Lang  
Vorsitzender des Vorstands

PS.: Besuchen Sie uns auch auf Facebook und auf unserer neuen Website:  
[www.philipp-kraft-stiftung.de](http://www.philipp-kraft-stiftung.de)

Fotocredit: Hermann Heibel, Christa Kaddar, Philipp-Kraft-Stiftung

Spendenkonto Philipp Kraft Stiftung:  
GLS Gemeinschaftsbank eG  
IBAN: DE03 4306 0967 6041 0335 00,  
BIC: GENO DE M1 GLS  
Steuernummer: 43 250 80077



## „Der Krieg hat uns aus dem Paradies vertrieben“

Vier Geflüchtete lasen ihre anrührende Geschichte vor einem aufmerksamen Publikum

Eitville. (chk) – „Warum wir hier sind“ ist ein berührendes Buch mit „Reisegeschichten aus unserer Welt“ – so der Untertitel – das am Sonntag auf dem Platz der Deutschen Einheit vorgestellt wurde. 18 Geflüchtete erzählen eine Geschichte – 17 davon sind autobiografisch. Vier von ihnen haben in Eitville ihren eigenen Beitrag gelesen, Sam Zara, der die erste Geschichte las, hat den Titel gewählt „Ein Mensch kann nicht frei sein, wenn er seine Geschichte nicht erzählen darf“. Sie beginnt mit der Beschreibung des letzten Abends in Syrien, „da, wo ich keine Freiheit hatte“, wo er aber seinen besten Freund zurücklassen musste, seine Kindheitserinnerungen, sein Zimmer im Haus der Familie, das in Trümmern lag wie die ganze Stadt. „Überall zerbrochenes Glas, Schutt, zerbombte Gebäude. Als ob ich einen Hollywood-Film von einem exzellenten, professionellen Regisseur sehen würde“, schreibt Sam Zara. Außer seinen Erinnerungen konnte er nichts mitnehmen. Er las auf Deutsch und Arabisch, und die arabische Passage las seine Sprachpatin Christine Diez auf Deutsch vor.

Sam Zara hat eine dramatische Flucht durch viele Länder hinter sich. Sie endete mit der Zuweisung von Gießen nach Wiesbaden. „So empfinde ich meine Geschichte doch als eine glückliche, denn ich habe andere, schlimmere gesehen und gehört. Von Menschen, die viel mehr erlitten haben als ich. Und ich bin glücklich, dass ich meine Geschichte erzählen konnte“, schreibt er am Ende.

Herausgegeben wurde das Buch von Kristine Tauch und Bledion Vladi von Masterpeace Wiesbaden, einer Initiative, die interkulturelle Projekte veranstaltet. Angeregt durch Henk Hofmann von der Storytelling Academy in Holland sei Ende 2016 die Idee für den Workshop „Storytelling for Change“ entstanden, der geflüchtete Menschen und ihre Sprachpaten auf das Schreiben einer Geschichte vorbereiten sollte, berichtete Kristine Tauch. Dass daraus ein solches Buch entste-



Geflüchtete – mit Sprachpatin Christine Diez und Herausgeberin Kristine Tauch – lasen ihre Geschichte aus dem Buch „Warum wir hier sind“.

hen würde, übertraf ihre Erwartungen. Sie dankte den Autorinnen und Autoren für den Mut, ihre Geschichte vorzulesen. „Wir bedanken uns ganz herzlich bei Bürgermeister Patrick Kunkel für die warmen Begrüßungsworte und bei Gaby Roncarati von der Philipp Kraft Stiftung für die tolle, liebevolle Organisation“, sagte Kristina Tauch in ihrem Grußwort. Zuvor hatten Gaby Roncarati und Patrick Kunkel die Autoren und das Publikum begrüßt. Die Lesung geht auf eine Initiative von Bledion Vladi zurück, der Kunkel ein Buch mit einer Nachricht „an den Bürgermeister meiner Lieblingsstadt“ zukommen ließ, und die Hoffnung ausdrückte, dass es auch in Eitville eine Lesung aus diesem Buch geben würde.

Bledion Vladi aus Albanien las seine Geschichte „Lessons of a lifetime“. Als er in Deutschland angekommen sei, habe er nur zwei Worte aus kommunistischen Propagandafilmen gegen die Nazis gekannt: „Halt“ und „Scheiße“. Er erzählt wie er auf schnellstem Weg Deutsch lernte. „Ich besuchte so viele Deutschkurse wie ich kriegen konnte.“ Und er lud sich Apps zum Deutschlernen aus dem Internet herunter. Schon bald musste er als Dolmetscher eine albanische Frau

regelmäßig zum Frauenarzt begleiten und er recherchierte jede einzelne Phase im Internet, um bei der Frauenärztin nicht zu gestikulieren. Er erinnert sich an Barbara Gebauer und an Familie Witt auf dem Wacholderhof als Menschen, die seine Integration begünstigt haben. Auf dem Wacholderhof hat er selbst Deutsch unterrichtet und im Internet hat er die Plattform „Wir lernen Deutsch“ ins Leben gerufen.

### Schmerzliche Abschiede

Die drei Geschichten aus Syrien zeigten, wie Menschen aus ihrem gutbürgerlichen funktionierenden Leben herauskatapultiert wurden, weil sie zum Spielball politischer Kräfte wurden, die sie überhaupt nicht beeinflussen konnten. Leen Katarangie, eine junge Basketballspielerin aus Syrien, flüchtete mit ihrer Familie in einem unsicheren Boot übers Meer, als ihr jemand ihren Rucksack entriß und ins Meer warf, mit dem Hinweis: „Wir sinken!“ Das Boot sank glücklicherweise nicht, aber was sie über ihre Gedanken danach schreibt, ist sehr anrührend und zeigt das Dilemma vieler Geflüchteten, die ohne Papiere ankommen. „Mit

meinen Rucksack ist mein halbes Leben über Bord gegangen, das ich gespeichert auf einer externen Festplatte mit auf die Reise nahm. Die Bilder von Familien und Freunden schwimmen mir vor den Augen davon, und der Verlust wichtiger Dokumente wie Schulzeugnisse wird mir später noch zum Verhängnis werden.“ Leen Katarangie, die vorher schon in verschiedenen Ländern gelebt hat, ist durch ihre Erfahrungen noch anpassungsfähiger geworden. Sie hat die Wiesbadener Gruppe der bundesweiten Initiative „Jugendliche ohne Grenzen“ gegründet. „Wir setzen uns gemeinsam für das Bleiberecht und damit für die Chancengleichheit von allen Jugendlichen ein, um gemeinsam die Zukunft Europas zu bauen“, schreibt sie. In dem Buch erzählt auch Ahmad Shaghilil aus Hallgarten seine Geschichte, über dessen schulischen Erfolg vor einigen Wochen im Rheingau Echo berichtet wurde. Die Vorgeschichte ist voller schöner Kindheitserinnerungen, aber auch voller Schmerz und Sehnsucht, die er mit „Eine andere Vertreibung aus dem Paradies“ überschrieben hat. Mit seinem Vater und seinem Bruder begab er sich im August 2015 auf die Flucht nach Deutschland. Seine Mutter durfte erst in diesem Jahr nachkommen. „Wenn ich heute an die Zeit vor dem Herbst 2012 zurückdenke, kommt mir meine Kindheit, meine Freundschaft mit Salem – ein nicht unwichtiger Teil dieser Kindheit – wie ein Paradies vor. Der Krieg hat mich, hat meine ganze Familie aus dem Paradies vertrieben“, schreibt Ahmad Shaghilil. „Fraglich, ob wir jemals, auch nach einem wiedererstandenen Syrien, dorthin werden zurückkehren können.“ Eine Möglichkeit, die er im nächsten Satz schon ausschließt.

Mit leisen Gitarrenklängen hat Jan Mahmud aus Syrien die Lesung untermalt und zwischendrin melancholische arabische Lieder gesungen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer haben den Geschichten aufmerksam gelauscht und manche Träne weggewischt. Als am Schluss ein Jahrtausend altes arabisches Lied angestimmt wird, singen viele mit, auch ohne die Worte zu kennen. Es sieht so aus, dass alle verstanden haben, warum sie hier sind.



Gaby Roncarati und Patrick Kunkel begrüßten das Publikum und die Autoren.



Das Buch „Warum wir hier sind“ wurde von vielen Zuhörern gekauft und die Autoren signierten es gerne, wie hier Bledion Vladi, der auch Mit-herausgeber ist.